

22. internationales forum des jungen films berlin 1992

19

42. internationale
filmfestspiele berlin

EDWARD II

Land	Großbritannien 1991
Produktion	Working Title Productions, Ltd. British Screen, BBC Films (London) in Verbindung mit Uplink (Japan)
Regie	Derek Jarman
Buch	Derek Jarman, Stephen McBride Ken Butler, nach dem Theaterstück 'Edward II' von Christopher Marlowe
Kamera	Ian Wilson
Musik	Simon Fisher Turner
Bauten	Rick Eyres
Ausstattung	Christopher Hobbs
Ton	George Richards
Schnitt	George Akers
Kostüme	Sandy Powell
Maske	Morag Ross
Regieassistenz	Cilla Ware, Ian Francis, Jeremy Johns
Schnittassistenz	Laura Evans, Hermione Byrt
Choreographie	Lloyd Newson, Nigel Charnock
Script/Überwachung	Pearl Morrison
Aufnahmeleitung	Sarah Swords
Produzenten	Steve Clark-Hall, Antony Root
Ausführende Produzenten	Sarah Radclyffe, Simon Curtis Takashi Asai (Uplink, Japan)
Darsteller	
Edward II	Steven Waddington
Gaveston	Andrew Tiernan
Isabella	Tilda Swinton
Mortimer	Nigel Terry
Lightborn	Kevin Collins
Kent	Jerome Flynn
Spencer	John Lynch
Bishop of Winchester	Dudley Sutton
Prince Edward	Jody Graber
Uraufführung	6. September 1991, Venedig
Format	35 mm, Farbe, 1:1.66
Länge	90 Minuten
Weltvertrieb	The Sales Company 62 Shaftesbury Avenue, London W1 T - (04471) 4349061; Fax - 4943293

Zu diesem Film

Diese geniale Adaptation des Marlowe-Stückes, eines der frühesten Zeugnisse einer offen homosexuellen Liebe in der europäischen Literatur, besitzt die hinreißende Verve eines vorwärtsstürmenden Liebesakts, der in Grausamkeit, Verbrechen und Tod endet. Der schwule König Edward II vernachlässigt seine Frau, die ihm gleichwohl so verfallen ist wie er seinem Geliebten

Gaveston. Die Kirche spuckt auf das 'sodomitische Paar', der Adel ist empört über den König, der wegen seiner obsessiven Liebe zu dem geadelten Mann aus dem Volk die Staatsgeschäfte vergißt. So braut sich eine Koalition zwischen dem Militär, Mortimer, der Königin und der Kirche zusammen, die erst Gaveston grausam zu Tode bringt und dann am Ende eines Bürgerkriegs den gefangenen König ermordet... Derek Jarman, der schon seinen *Caravaggio* aus dem Ambiente des Historienfilms in eine imaginäre Innenwelt versetzt hatte, die von Beckett und Bacon ikonografiert wurde, läßt die Liebestragödie der beiden Männer und der Frau in einem Gewölbe von Betonwänden spielen. Seine Figuren tragen teils zeitgenössische Kleidung (Mortimer ist ein Offizier der British Army), teils könnten die opulenten Roben der Königin von Dior sein.

Im Gegensatz zu derartigen Versuchen, klassische Stücke auf der Bühne 'modern' aufzumöbeln, besitzt aber Jarmans Entzeitlichung die präzise und poetische Kraft des Zugriffs auf zeitgenössische Illusionen. Dem schwulen 'amour fou' wird als Passionsgeschichte 'verbotener Liebe' durch den Zangengriff der öffentlichen Mächte von Polizei, Militär und Kirche sowohl Geschichte als auch Gegenwart einbeschrieben. Weil der Regisseur dem elisabethanischen Drama eine imaginäre Bühne schafft, kann er bruchlos den leidenschaftlichen Text Marlowes mit assoziativen Bilderuptionen versöhnen, die Jarmans eigene leidenschaftliche Teilnahme an der aktuellen Politik und Herrschafts-Gewalttätigkeiten offenbaren.

Gaveston wird von Polizisten totgeprügelt, die Parteigänger Edwards im Krieg formieren sich als Gay-Protest, und die siegreiche Königin läßt sich mit dem Militär Mortimer und dem Thronerben wie das britische Thronfolgerpaar fotografieren. Das erstaunlichste an Derek Jarmans EDWARD II ist die ideal vollkommene künstlerische Geschlossenheit seiner phantasieerregenden und assoziationsreichen Form, die das gerade 400 Jahre alte Stück treu bewahrt: im Herzen der Gegenwart.

Dieser 'politische' Umgang mit einem Elisabethaner scheidet sich scharf von dem manieristischen Peter Greenaways in *Prosperos Büchern* und dem jüngsten naturalistisch-symbolischen in *Henry V* des Iren Kenneth Branagh. Triftig bleibt Derek Jarmans EDWARD II dort, wo er, über Marlowe hinausgehend, seiner schwulen Utopie die Zügel schießen läßt: wenn er die Königin-Mutter und den Usurpator Mortimer als gebleichte Gefangene in einem Käfig zeigt, auf dem der Sohn Edwards in Stöckelschuhen und mit Ohrringen als Rächer seines ermordeten Vaters herumspaziert.

Wolfram Schütte, in: Frankfurter Rundschau, 12. 9. 1991

Christopher Marlowe und 'Edward II'

Der Dramatiker Christopher Marlowe war ein Zeitgenosse Shakespeares und begann wie jener nach einiger Erfahrung als Schauspieler, für die Bühne zu schreiben. Hätte man die beiden Dichter 1593 verglichen, hätte wohl Christopher Marlowe als der größere Dramatiker von beiden gegolten. Während jedoch Shakespeare noch weitere zwanzig Jahre Theaterstücke schrieb und in ehrenvollem Ruhestand starb, kam Marlowe im Alter von 29 Jahren bei einer Schlägerei zu Tode.

Bekanntete sich Marlowe selbst offen als Atheist und Homosexueller, ist sein 'Edward II', wahrscheinlich ein Jahr vor dem Tod des

Autors geschrieben, zweifellos das erste Werk englischer Sprache, das Homosexualität thematisiert.

Da das Stück inzwischen einen festen Platz im klassischen dramatischen Kanon eingenommen hat, erscheint es unwahrscheinlich, daß man es so lange ignoriert haben soll: eine Amateursinszenierung aus dem Jahr 1905, in der der Dramatiker Harley Granville-Barker den König spielte, ist die erste Aufführung, von der es nach nahezu 300 Jahren Belege gibt. Das ist jedoch nicht so überraschend, wenn man bedenkt, daß im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert sogar einige Stücke Shakespeares als zu brutal und zu schlecht geschrieben galten, um sie inszenieren zu können. (...) Marlowes Stücke waren zu seinen Lebzeiten sehr populär. 'Edward II' wurde wahrscheinlich 1591/92 geschrieben und 1593 veröffentlicht; bis dahin war es "etliche Male öffentlich in der ehrenwerten Stadt London aufgeführt worden". Englische Theater-Ensembles zeigten seine Stücke auch im Ausland: Im Herbst des Jahres 1592 verzeichnete ein deutscher Kaufmann anlässlich eines Jahrmarktes die Aufführungen des "dort im Inselland gar berühmten Herrn Christopher Marlowe".

Aber Marlowes Stücke verloren an Popularität, bevor die Puritaner die Theater schließen ließen und damit seinen Ruf gänzlich ruinierten. Erst 1744 begann man sich wieder für 'Edward II' zu interessieren, nachdem das Stück in einer Sammlung alter Stücke erneut aufgelegt worden war. Charles Lamb rühmte die Todesszene und ernannte Marlowe zum "rechtmäßigen, wenn auch unvollkommenen Vater unserer Tragödie".

Dennoch wurde das Stück nicht aufgeführt; vielleicht, weil 'The Jew of Malta' und 'Doctor Faustus' für den Star-Schauspieler Edward Alleyn, 'Edward II' hingegen für ein anderes Ensemble und eine ausgeglichene Besetzung geschrieben worden waren. Als Edmund Kean den ersten Marlowe nach über 150 Jahren inszenierte, wählte er die kraftvolle Rolle des Barrabas in 'The Jew of Malta' (übernahm jedoch großzügig Dialoge aus 'Edward II'). Auch in Europa belebte sich das Interesse für Marlowe wieder. 1813 wurden 'Edward II' und 'The Jew of Malta' ins Deutsche übersetzt, die Übersetzung von 'Doktor Faustus' (die Goethe zu seinem 'Faust' inspirierte) folgte 1818. 1924 adaptierte Bertolt Brecht 'Edward II' in einer eigenen Fassung des Stoffes. Sämtliche Werke Marlowes wurden 1889 ins Französische und 1914 ins Italienische übersetzt.

Als eigentliche Wiederentdeckung des Meisterwerks 'Edward II' muß eine Inszenierung durch Amateurschauspieler an Marlowes eigener Universität in Cambridge gelten. 1951 spielte Toby Robertson den König unter der Regie von John Barton (der später der Royal Shakespeare Company beitreten sollte). 1958 inszenierte Robertson selbst eine Freilichtaufführung mit Derek Jacobi in der Titelrolle. Diese Aufführung war die erste, die sich zu dem homosexuellen Gehalt des Stücks bekannte; sie wurde nur kurze Zeit in London gespielt. Eine Aufführung des Jahres 1969, die erneut Robertson mit dem Ensemble des 'Prospect Theatre' erarbeitete, wurde die berühmteste Inszenierung des Stückes. Ian McKellan spielte abwechselnd 'Edward II' und Shakespeares 'Richard II'. Die Inszenierung eröffnete das Edinburgh Festival und wurde vom 'Mermaid Theatre' in London in den Spielplan aufgenommen.

Seitdem hat es mehrere Inszenierungen gegeben, unter denen jene am 'Royal Exchange' in Manchester (in der Rolle des Edward: Ian McDiarmid, Regie: Nicolas Hytner) und am 'Swan Theatre' der 'Royal Shakespeare Company' in Stratford-upon-Avon (Edward: Simon Russel Beale, Regie: Gerard Murphy) herausragen.

In Amerika ist Marlowe bisher noch nicht häufig aufgeführt worden. (Als er in Verbindung mit einem Theater-Ensemble vor dem 'House of Un-American Activities Committee' erwähnt wurde, stellte der Verhörende die Frage: "Ist er Kommunist?") Erst 1975 wurde das Stück von John Housemans 'The Acting Company' in New York inszeniert, angekündigt als "erste professionelle

amerikanische Inszenierung von Marlowes Klassiker über Englands einzig bekannten homosexuellen König".

Produktionsmitteilung

Abschied von Edward II und Gaveston

Gaveston:

Mein Herr, man flüstert überall, daß ich verbannt bin. Ist's wahr?

Edward II:

So ist es, süßer Gaveston. Du mußt hier fort, sonst werd' ich abgesetzt. Nimm es geduldig auf, mein lieber Freund, von meiner Liebe werd ich nimmer lassen.

Gaveston:

All meine Hoffnung hat gewandelt sich in Schmerz.

Edward II:

Zerreiße nicht mein Herz mit allzu bitteren Worten, Du bist aus diesem Land verbannt, ich von mir selbst.

Gaveston:

Weck' nicht erneut den Kummer, da ich gehen muß.

Edward II:

Ward je ein König überstimmt wie ich?

Die Zeit ist kurz, die dir verbleibt, und so erlaube mir, mich satt zu sehn.

Biofilmographie

Derek Jarman, geb. 1942 in Northwood, Middlesex in England, studierte Englisch und Geschichte am King's College in London, anschließend Malerei bei David Hockney an der Slade School. Nach seinem Studium arbeitete er als Kostüm- und Bühnenbildner für das Royal Ballet. Er entwarf auch die Ausstattung für Ken Russell's *The Devils* und *Savage Messiah*. Um diese Zeit begann er auch seine ersten Filme zu machen. Seit Anfang der 80er Jahre hat Jarman mehrere Kurzfilme und Musikclips erstellt, die ersten für Marianne Faithful, weitere für Marc Almond, The Smiths und The Pet Shop Boys, darunter das Video zu ihrem Hit 'It's a sin' und den Film zu ihrer ersten Welttournee. Anlässlich der Berliner Filmfestspiele erhielt er mehrere Auszeichnungen für *Caravaggio* (1986). 1988 inszenierte Jarman das *War Requiem* nach Benjamin Brittens Werk. Laurence Olivier war in diesem Film in seiner letzten Leinwandrolle zu erleben.

Filme:

- 1975 *Sebastiane*, 85 Min.
- 1977 *Jubilee*, 103 Min.
- 1979 *The Tempest*, 95 Min. (Forum 1980)
Broken English, 12 Min.
- 1980 *In the Shadow of the Sun*, 54 Min. (Forum 1981)
Psychic Rally In Heaven, 8 Min.
A Room of One's Own, 10 Min.
Sloane Square
- 1983 *The Dream Machine*, 34 Min.
Pirate Tape (W.S. Burroughs), 16 Min.
Waiting for Waiting for Godot, 18 Min.
- 1984 *Imagining October*, 27 Min.
- 1985 *The Angelic Conversation*, 84 Min.
- 1986 *Caravaggio*, 90 Min.
The Queen is Dead, 13 Min.
Aria (Segment aus *Depuis le Jour*), 4 1/2 Min.
The Last of England, 87 Min. (Forum 1988)
- 1989 *War Requiem*, 92 Min.
- 1990 *The Garden*, 92 Min. (Forum 1991)
- 1991 EDWARD II